

A Beacon of Hope

Von ayachan

Kapitel 3: Acquaintances

Kapitel III (Specter II) - Acquaintances

Specter hatte sich beim Anblick der Leichen schlichtweg der Magen umgedreht. Entgegen besseren Wissens hatte er sich noch in einigen anderen Zellen umgesehen, er wusste selbst nicht genau, warum.

Der Verwesungsprozess war bei denen, die er gesehen hatte, zu unterschiedlichen Stadien vorangeschritten. Ein Bild, das er so schnell wie möglich vergessen wollte. Lediglich eine Weisheit hatte sich in seinem Hinterkopf festgesetzt. Den Geruch wurde man nie los. Und sein Gefühl versuchte ihm weiß zu machen, dass sie nicht allein an diesem Ort waren, ein kleiner, nagender Zweifel, dass sie tatsächlich auf einem Friedhof gelandet waren, auf dem des Nachts die Toten aus ihren Gräbern stiegen und sich an den Eingeweiden der Lebenden labten. Ihm war die unmenschliche Kraft Sanjis nicht gegeben, der schon einmal, zumindest hatte er das Gerücht gehört, gegen eine Armee der Toten gekämpft hatte. Damals, während des großen Zeitalters der Piraten. Damals, wo die Welt .. noch in einem gewissen Gleichgewicht war. Doch nichts war davon geblieben, die Marine war zerschlagen und die Überbleibsel in alle Winde verstreut, diejenigen, die dem neuen, selbsternannten Piratenkönig nicht den Treueschwur leisten wollten, in den Tiefen des Ozeans verschwunden. So viele große Namen, so viele Helden und Legendengestalten waren in kürzester Zeit aus dieser Welt verschwunden. Einige, so hatte er gehört, hatten sich das Leben genommen. Sie konnten es nicht mitansehen, wie ihr großes, goldenes Zeitalter vor die Hunde ging, in Stücke gerissen durch einen einzigen Mann und eine fürchterliche Abfolge von Ereignissen. "Hey Idiot, würdest du eventuell wieder hier ankommen?", raunzte der Blondschoopf ihn an. Sicher war das Gesehene auch an ihm nicht spurlos vorbeigegangen, aber der ehemalige Smutje war in der Regel die Gefasstheit in Person. Außer, man schaffte es, ihn zornig zu machen. "Aye.. ja, tut mir leid. Die Leichen .. tut mir leid.", brachte Specter hervor. Er versuchte den Gedanken abzuwerfen, aber dieser wollte ihn nicht loslassen. Irgendwie war er sich bewusst, dass er in den folgenden Nächten mit einer Flasche Rum neben sich einschlafen müsste, um überhaupt ins süße Reich der Träume gleiten zu können. "Sind fast da.", Sanji war überraschend wortkarg geworden. Vielleicht tatsächlich ein Anzeichen dafür, dass selbst sein Magen nicht ganz mit dem Anblick zurechtkam. "Meinst du, wir haben einen bedeutenden Vorsprung vor den anderen?", versuchte Specter die Stille zu überbrücken. Er ertappte sich dabei, wie er immer wieder über die eigene Schulter sah, aber bis auf ihre eigenen, tanzenden Schatten konnte er nichts erkennen. Der Verfolgungswahn hatte jedoch angefangen, seine Wirkung zu zeigen. Inständig gab er

sich der Hoffnung hin, dass sie bald von diesem Ort verschwinden könnten, hatten doch so viele Seelen hier den Tod gefunden. Auf die ein oder andere Weise. Gerüchte hatte er immer wieder gehört, nicht nur über die 'Behandlungsmethoden' des Personals, sondern auch über Dinge, die noch düsterer Natur waren. Schauermärchen, die man einem Kind vor dem Einschlafen erzählen würde. Zumindest hatte er sich das früher immer gedacht, als er das Innere dieses Ortes noch nicht kannte. Die gesamte Umgebung schien sie nicht willkommen zu heißen, sondern wollte sie wieder fernab dieses Ortes wissen. Oder .. vielleicht sogar in einer der Zellen?

"Hinter dieser Tür müsste sich ein Vorratsraum befinden. Wenn die Nahrungsmittel darin noch haltbar sind, können wir von hier verschwinden und schnellstens dafür sorgen, dass unsere Männer sie abholen. So viel Zeit sollte sein, bis diese Informationen zum .. Piratenkönig vordringen.", dieses Wort, 'Piratenkönig', sprach er mit ungeheurem Abscheu in der Stimme, er spuckte aus. Wenn sie noch haltbar sind. Ein bisschen Hoffnung war noch da, doch selbst wenn sie ihr Verfallsdatum bereits überschritten hatten, würden sie diesen Ort endlich verlassen können. Die nächste Tür, die mit einer Art hüfthoher Hundeklappe versehen war, war nicht verschlossen. Die beiden sahen sich an, der Moment der Wahrheit war schließlich gekommen. Der Raum selbst war klein genug und Kartons waren bis dicht unter die Decke gestapelt, doch nicht überall. Hier und da fanden sie einen geöffneten. Das Licht der Öllampe warf gespenstisch wirkende, tanzende Schatten an die Wände, doch die beiden hatten das Ziel ihrer Reise erreicht und könnten, wenn das Schicksal ihnen denn günstig war, bald mit froher Kunde zurückkehren. Ohne weitere Umschweife begab sich Sanji zu einem dieser Kartons, öffnete ihn und ließ den Kegel der Öllampe über die darin gestapelten Konservendosen wandern. Schnell hatte er eine dieser Dosen in der Hand, betrachtete sie und versuchte im flackernden Lichtschein zu erkennen, wie sie beschriftet waren. "Ich glaub's nicht .. wir haben .. Glück!" brach es aus ihm hervor, er warf besagte Dose über die Schulter, sodass Specter sie auffangen konnte. Das von der Öllampe ausgehende Licht war grade genug, um zu erkennen, dass der Inhalt dieser Dosen noch für fast ein halbes Jahr haltbar war. Die Euphorie, die in der Luft war, schien sich auf seinen Körper zu übertragen, so viel war in der Luft, dass sie fast greifbar war. Sie hatten es geschafft, eine erfolgreiche Mission. Die Nachricht musste ihre Freunde erreichen, denn dann könnten sie an ihrer Euphorie teilhaben. Jene, die dafür sorgte, dass ihre Sinne taub wurden, selbst Sanjis Observations-Haki war für diesen Moment offensichtlich außer Gefecht. Wäre es das nicht gewesen, hätten sie vielleicht bemerkt, dass ihnen tatsächlich jemand gefolgt war.

"Traum-Traum."

Und die Welt versank in Dunkelheit.